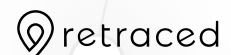


Blockchain im Mittelstand:

Interview mit retraced – nachhaltige Lieferketten in Mode- und Textilunternehmen durch Blockchain

Expertengespräch



retraced wurde 2018 gegründet und setzt sich zum Ziel, Unternehmen beim Aufbau transparenter und nachhaltiger Lieferketten im Bereich Mode zu unterstützen. Mit der blockchainbasierten Lösung können Unternehmen ihre Lieferketten visualisieren, managen und kommunizieren, und so das Vertrauen ihrer Kund:innen in eine nachhaltige Zukunft stärken.

Welche Erfolgsfaktoren zur Entwicklung und Implementierung der Blockchain-Lösung beigetragen haben, erläutert Peter Merkert, CTO und Mitbegründer von retraced, in unserem Interview.

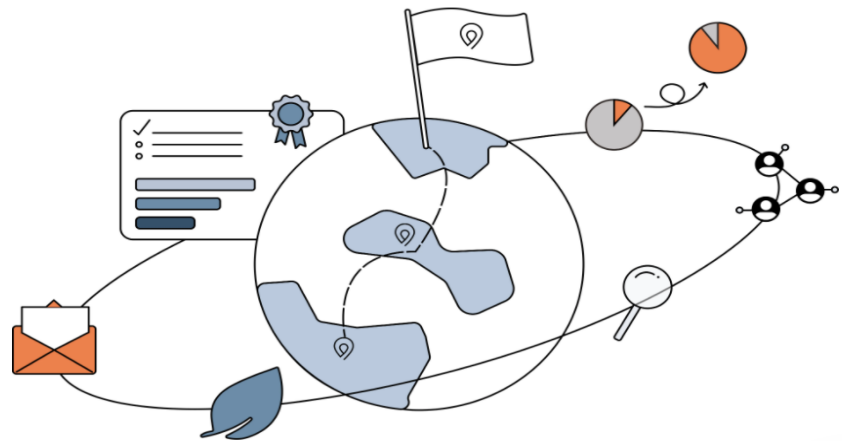


Foto: © retraced

Wofür wird die Blockchain-Technologie bei Ihnen eingesetzt?

Wir setzen Blockchain insbesondere für die Nachhaltigkeitszertifikate ein, die über unsere Sustainability-Plattform ausgetauscht werden. Gemäß Lieferkettengesetz besteht die Nachweispflicht, dass die Lieferkette ethische Standards einhält. Bisher werden diese Informationen zur Supply Chain über Google Drive bzw. via Excel kommuniziert. Unsere Blockchain-Lösung erleichtert diesen Prozess enorm, da damit eine vertrauenswürdige und

effiziente Lösung zum Austausch der Nachhaltigkeitszertifikate geschaffen wurde.

Was ist das Besondere an Ihrer Blockchain-Lösung?

Wir haben eine All-in-One-Lösung für das Sustainability Management entwickelt und diese durch den Einsatz von Blockchain effizienter gestaltet. Wir verbinden Mode- und Textilunternehmen mit allen Beteiligten in ihren Lieferketten auf einer digitalen Plattform, um effizientes Nachhaltigkeitsmanagement und vollständige

Transparenz bis zum Rohmaterial zu garantieren. Eine vergleichbare Lösung gibt es momentan nicht am Markt.

Warum haben Sie sich für Blockchain entschieden und keine alternativen Optionen, wie beispielsweise eine Datenbank, genutzt?

Der Einsatz einer klassischen Datenbank kam für uns nicht in Frage, weil dazu einerseits eine zentrale Verwaltung für die Zertifikate benötigt wird und es andererseits keine geeigneten Mög-

lichkeiten gibt, um die Datensätze zu validieren. Datenbanken, die lediglich Blockchain-Komponenten beinhalten, um einzelne Informationen zu verknüpfen, waren ebenfalls nicht geeignet. Diese können blockiert bzw. manipuliert werden. Bei einer reinen Blockchain-Anwendung gibt es diese Risiken hingegen nicht. Blockchain erlaubt eine dezentrale Datenspeicherung und bietet die Möglichkeit, über Smart Contracts automatisierte Vertragsbeziehungen zu erstellen.

Ist Ihr Geschäftsmodell prinzipiell auch ohne Blockchain möglich?

Unser initiales Geschäftsmodell ist prinzipiell auch ohne Blockchain denkbar. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn wir für unsere Anwendung zu wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben. Dann könnten wir eine Datenbank nutzen und die

Blockchain verliert an Bedeutung. Der Blockchain-Einsatz ist daher erst ab einer bestimmten Teilnehmeranzahl relevant. Ab diesem Zeitpunkt ist die Technologie dann einer Datenbank aber deutlich überlegen.

Wie sind Sie bei der Entwicklung vorgegangen?

Initiator war einer unserer Mitbegründer, der eine eigene Schuhmarke besaß und mit einem Schuhhersteller in Mexiko zusammenarbeitete. Der Hersteller nutzte NFC (Near Field Communication)-Chips, um ausgewählte Produktionsinformationen zu transportieren. Darauf basierend entstand die Idee, Blockchain für eine effizientere Gestaltung zu nutzen und ggfs. eine Lösung mit Smart Contracts zu entwickeln. Mit dieser Idee haben wir uns bei einem Förderprogramm für Start-ups beworben und wurden

angenommen. Im Rahmen des Programms wurde dann ein Prototyp entwickelt, welcher positives Feedback bekam und letztlich bis zur Marktreife weiterentwickelt wurde.

Welche spezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten oder Ressourcen halten Sie für die Entwicklung bzw. Integration von Blockchain-Lösungen für relevant?

Zunächst sind Mitarbeitende mit Know-how im Bereich Blockchain, aber auch mit Businessverständnis, unbedingt notwendig. Denn man muss die Möglichkeiten, die Blockchain bietet, im Geschäftskontext verstehen können. Auch sollte der Zeitaufwand, welcher vor allem für die Entwicklung eigener Strukturen zur Entwicklung nötig ist, nicht unterschätzt werden. Der Bereich ist sehr schnelllebig, man muss sich ständig weiterbilden.

Impressum:

Autor: David Ziegler
Redaktion: Sarah Kilz
Foto/Grafik: retraced

Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards
Offene Werkstatt Leipzig
c/o Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und
Wissensökonomie IMW

Kontakt:

Tel: +49 341 231039 122
leipzig@kompetenzzentrum-estandards.digital
www.kompetenzzentrum-estandards.digital

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards gehört zu Mittelstand-Digital. Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Die geförderten Kompetenzzentren helfen mit Expertenwissen, Demonstrationszentren, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht die kostenfreie Nutzung aller Angebote von Mittelstand-Digital.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.mittelstand-digital.de